

Losungsandacht für den 17.12.25

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen. Jesaja 5,20

Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Römer 12,21

Liebe Andachtsgemeinde!

Wenn ich die abendlichen Nachrichten ansehe, dann macht es mich sprachlos, wie die Mächtigen dieser Welt die Wahrheit so drehen, dass es ihre Sichtweise bestätigt. Menschen werden da in Kategorien eingeteilt, Freund und Feind. Und wer als Feind abgestempelt ist, der hat nichts mehr zu lachen.

Warum sind Menschen so? Warum verhalten sie sich so? Welchen Gewinn erhoffen sie sich davon, die, die schon im forgeschrittenen Alter sind, also wissen könnten, dass ihnen Grenzen gesetzt sind. Dass sie sich irgendwann auch werden verantworten müssen?

Ich meine, die Versuchungen der Macht verwischen Grenzen. Leider nicht die Grenzen, die in unserer Zeit zunehmend zwischen Menschen aufgerichtet werden. Sondern die Grenzen der Wahrnehmung zwischen gut und böse.

Im Buch Jesaja wird davor ausdrücklich gewarnt. Diese Warnung wurde in den Wind geschlagen. Wohin das geführt hat, ist Geschichte, also bekannt: In die Verbannung. In den Verlust der Heimat. In die Orientierungslosigkeit.

Leider trifft das dann auch die, die sich gar nichts haben zuschulden kommen lassen. Ja, die Versuchungen der Macht. Davor waren auch die Anhänger Jesu nicht gefeit. In Markus 9 wird berichtet, wie sich die Jünger Jesu darum streiten, wer von ihnen die meiste Bedeutung haben solle. Und wie Jesus darauf hin antwortet: „der, der die meiste Bedeutung unter Euch haben will, der soll Euer aller Diener sein.“

Anschließend beklagen sich die Jünger bei Jesus darüber, dass jemand, der gar nicht zum engeren Kreis um Jesus gehört, Wunder in seinem Namen vollbringt. Jesus antwortet darauf hin: „lasst ihn, denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns“.

Bei Jesus werden keine Feindbilder aufgebaut. Wer nicht ausdrücklich gegen Jesus ist, der ist eingeladen. Und wer sich für andere einsetzt, der ist besonders wichtig.

So weit so gut. Dann kann ich mich also beruhigt zurücklehnen und die Nachrichten wieder ausschalten. Gilt ja nicht für meine kleine, überschaubare Welt.

Umso tiefer trifft es mich dann, wenn Leute, die ich immer zu meinem christlichen Umfeld, zu meinen Freunden gezählt habe, ganz offensichtlich gut und böse vertauscht haben. Wenn in meiner unmittelbaren Nähe Licht Finsternis genannt wird. Und Finster

nis Licht. Böses tun und dann behaupten, es sei zum Nutzen aller?

Andere dann dafür die Zeche zahlen lassen? Das dann mit offensichtlichen Lügen legitimieren?

Auch hier scheinen mir die Versuchungen der Macht die Grenzen der Wahrnehmung verschoben zu haben. Und auch hierzu hat Jesus etwas zu sagen: Als ihm der Versucher die Reiche der Welt anbietet (Matthäus 4) antwortet er: „Du sollst allein Deinem Gott dienen.“

So weit so gut auch hier: Aber woran soll ich mich halten, wem vertrauen, wem glauben, wenn um mich herum nicht mehr klar ist, was gut und was böse ist?

Denn, das weiß ich, das weiß wohl jeder und jede von uns: Wir selbst sind keine perfekten Menschen, wir selbst sind so einigen Versuchungen erlegen, wir brauchen die Orientierung, die manch anderer uns gerade verweigert. Ich kann nur raten, zurück zu den Ursprüngen zu gehen. Ein Blick in die Evangelien gibt so manche Antwort. Jesus gibt Orientierung. Und ein Blick in die Familiengeschichten des Alten Testaments lässt er ahnen, wohin es führt, wenn wir uns verlieren.

„Lass Dich nicht überwinden vom Bösen, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ diesen Ratschlag legt der Apostel Paulus seiner Gemeinde in Rom ans Herz.

Dazu müssen wir für uns klar haben, was gut und was böse ist. Wie gesagt, nicht einfach in der heutigen Welt. Aber umso wichtiger ist diese Aufgabe für jeden und jede von uns. Einander dienen - sich nicht selbst zum Maßstab für andere machen.

Dazu ist es mir wichtig, andere nicht in Kategorien einzuteilen. Sicher, es gibt Haltungen, von denen ich mich distanzieren muss. Eben um Böses zu überwinden.

Aber nicht alles auf dieser Welt ist böse, nur weil ich es dafür halte. Und: Ich selbst gehöre nicht automatisch zu den Guten. Aber ich möchte mich zusammen mit anderen weiter darum bemühen, aufrecht zu sein. Immer noch hoffe ich, dass es uns in den Kirchengemeinden gelingt, uns an Jesus zu orientieren. Immer noch möchte ich mich mit anderen zusammen auf diesen Weg begeben. Immer noch möchte ich Zeichen setzen. Immer noch nach der Wahrheit suchen. Immer noch einladend sein und eingeladen sein. Immer noch um Vergebung bitten für die Fehler, die ich mache. Immer noch anderen Vergebung zusprechen können.

Das ist das, was ich bei Jesus finde. Und das mich auch in den heutigen Zeiten nicht aufgeben lässt: Es ist nie zu spät und nie vorbei. Es gibt immer einen neuen Anfang. Immer Grund zur Hoffnung. Licht, das Licht ist. AMEN